Flora.

Nro. 23.

Regensburg, am 21. Juni 1841.

I. Original-Abhandlungen.

Bemerkungen über die Laubmoosflora der Mark Brandenburg; von Dr. H. Itzigsohn, Arzt etc. zu Neudamm bei Cüstrin.

Wem je der Genuss ward, zur bryologischen Ernte mit Kapsel und Spatel ein Gebirge zu durchwandern, in Klüften und Ritzen, an Wasserfällen und triefenden Felsmauern jene schüchternen, den Sonnenglanz scheuenden Naturspenden aufzusuchen, deren er in jenen romantischen Asylen des Gewächsreiches eine so überaus grosse Mannigfaltigkeit vorfindet, — und wer dann mit der Erwartung einer ähnlichen Ausbeute die eintönigen Ebenen des Flachlandes betritt, wo der niedrige Wellenschlag des Erdbodens nur spärlich von der Spiegelfläche abweicht; der wird bitter getäuscht sich nach vielen jener kleinen Freunde umschauen, die im Gebirge uns bei jedem Schritte traulich und schaarweise begrüssen.

Einer solchen Täuschung, die in dem Herzen jedes Botanikers eine Art banger Unerfülltheit, ein gewisses Schmollen des Neuheitssinnes hervor-

ruft, fiel auch ich in hohem Grade anheim, der ich während meiner akademischen Jahre fast jede Ferienzeit zu einem botanischen Ausfluge in die norddeutschen Gebirge benutzt hatte, — als mich nun mein Beruf für die Dauer in eine Gegend verschlug, die stolz darauf ist, unter den prosaischen Floren Deutschlands eines ächt klassischen Rufes zu geniessen. Welcher Bryologe sollte nicht mit mir bei dem Namen „der Mark Brandenburg" ängstlich erbeben!

Ich hatte indess später Gelegenheit, für freilich unsägliche Bemühungen, hin und wieder manchen Fund zu thun, der mich nicht gereute, nachdem ich nämlich durch vielfaches Umhergehen und Fahren (wozu mir meine ärztliche Landpraxis mancherlei Gelegenheit darbot) mehrere Localitäten kennen gelernt, die dem Vorkommen seltnerer Moosarten besonders günstig schienen, und ich werde im Folgenden die Resultate meiner Nachforschungen niederlegen.

Was meinen gegenwärtigen Wohnort nebst dessen Umgebungen betrifft (eine Gegend, die den Typus der ganzen Mark repräsentirt) so zeichnet sich dieser durch das Vorkommen ungemein vieler Moräste und Torfsümpfe aus. In düsteren, sandigen Nadelwaldungen finden wir plötzlich vertiefte Stellen, die ehedem und theilweise annoch mit Wasser angefüllt sind, das im warmen Sommer allerdings so sehr auf ein Minimum reducirt wird, dass man sie, mit Wasserstiefeln gerüstet, zu jener

Zeit durchwaten kann. Dergleichen Sümpfe begleiten ein kleines Flussthal, das der Mietzel, so viel ich weiss, vom Dorfe Wusterwitz ohngefähr bis zum Dorfe Quartschen, theils unmittelbar den Fluss begränzend, und somit im Flussbette eingeschlossen, theils in kleinen Entfernungen von ungefähr einer Viertelmeile vom Flusse selbst abgelegen. Diese Art der Sümpfe werden hier *Fenne* genannt; die beträchtlichsten derselben sind der Rehwinkel, das Harrbruch, der Poritz und die Sümpfe bei der Kuckucksmühle.

An einigen Stellen finden sich kleine Seen, deren Ränder bald von unbedeutend hohen, sandigen und lehmigen Ufern eingeschlossen werden, bald in flache Sphagnumsümpfe übergehen. Hieher zähle ich namentlich den Desenow oder den Berneuchischen See, der, wiewohl von unbeträchtlicher Grösse, dennoch mit zu den moosreichsten Localen hiesiger Gegend gehört.

Endlich sind es die oft sehr steilen Ufer mehrerer kleiner Bäche, die, indem sie zugleich die romantischsten Puncte unserer Gegend sind, dem Moosforscher nicht selten eine erfreuliche Ausbeute liefern. Hier sind es besonders die nördlich gelegenen Ufer, die ihrer schattigen Lage wegen einem üppigen Mooswuchse günstig erscheinen, und in dieser Hinsicht erwähne ich die Ufer des Mühlenflusses nahe der Sandbrücke, die der Mietzel zwischen Kerstenbrück und der grossen Mühle, und die des Pulverfliesses zwischen dem Ross-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0363-5

kamme und der Kuckucksmühle. Ausser diesen ganz in der Nähe meines Wohnortes befindlichen Terrains habe ich noch so manche andere, bryologisch interessante Stelle der Mark recognoscirt, die aber bereits schon vor mir, wenn auch ungenügend, durchsucht war. So durchwanderte ich die Schluchten und Abhänge bei Freyenwalde an d. Oder, die Silberkehle bei Pritzhagen, die Sümpfe Berlins und die freundlich romantischen Umgebungen bei Frankfurt a. d. O.

Im Folgenden werde ich diejenigen, entweder an und für sich seltneren, oder doch im Flachlande nur sparsam sich vorfindenden Moose nennen, deren Vorkommen ich, da ich sie selbst in meinem Herbario aufbewahre, mit Gewissheit verbürgen zu können glaube. Eine genauere Angabe des Standortes dürfte für manchen, dereinst in hiesige Gegend vielleicht verschlagenen Bryologen nicht unwillkommen erscheinen:

Sphagnum cuspidatum Ehrh. nebst der var. *plumosum.* In Gräben bei Kerstenbrück.

Sphagnum subsecundum N. ab E. nebst den Varietäten *rufescens*, *contortum* und einer kleinen Varietät, die *Sph. molluscum Bruch.* ähnelt. Im Poritz und am Desenow.

Phascum serratum Schreb. in sehr wenigen Exemplaren bei Rüdersdorff.

Campylopus flexuosus Brid. An torfigen Grabenrändern bei Kerstenbrück.

Dicranum Schraderi W. et *M.* c. fr. im Karrbruche.

Dicranum spurium Hedw. häufig in Nadelwäldern, aber nur an einer Stelle ohnfern des Pulverfliesses mit Früchten.

Dicranum flagellare Hedw. An Elsstrünken auf einer Wiese am Pulverfliesse. Ein einziges Räschen.

Dicranum strumiferum Ehrh. sterile. An den Wurzeln der Fichtenstämme hin und wieder.

Dermatodon lanceolatus Hüben. Am Neudammer Walle.

Didymodon pusillus Hedw. Auf dem Wege nach dem Gesundbrunnen bei Freyenwalde.

Barbula rigida Hedw. Auf dem wüsten Kirchhofe bei Neudamm.

Splachnum ampullaceum Linn. Sehr selten. Am Ufer des Berneuchischen Sees und im Karrbruche.

Orthotrichum fallax Bruch.

Orthotrichum pumilum Sw.

Orthotrichum Lyelli Hook.

Orthotrichum speciosum Nees ab Esenb. Sämmtlich an Alleebäumen häufig.

Orthotrichum cupulatum Hoffm. Auf Granitsteinen am Gassenstrauche bei Quartschen.

Meesia uliginosa Hedw. Sehr sparsam unweit der Kuckucksmühle und am Desenow.

Meesia dealbata Sw. Ziemlich häufig an moo-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0365-7

rigen Höckern und an torfigen Grabenrändern, besonders üppig im Karrbruche.

Meesia longiseta Hedw. (legitima!!!). Florescentia hermaphrodita, foliis ovato lanceolatis, strictis, appressis, subintegerrimis. Selten; am Desenow und im Poritz.

Diplocomium tristichum Funck (Moost. tab. 27.) Florescentia dioica, foliis patulis e basi late cordata fere amplexicauli lanceolatis argute serratis. In Sümpfen viel häufiger, als die vorhergehende.

Anmerkung. Die beiden hier angedeuteten Arten findet man bisher in fast allen Beschreibungen unter einander geworfen. Der pater Bryologiæ Hedwig hatte die hermaphroditische *Meesia longiseta* sehr genau beschrieben und abgebildet. (Musc. frondos. I. pag. 56. tab. 21. et 22.) Wahlenberg (Flor. lapponica 356.) hatte gewiss in Lappland *Dipl. tristichum* vorgefunden, wie aus seiner Beschreibung ziemlich deutlich hervorgeht. (Folia sat sparsa, basi amplectentia, dein divergentia et non nihil flexuosa, — marginibus neutiquam integerrimis sed evidenter dentatis, ne dicam subciliatis.) Dessenunerachtet citirt er die Hedwig'sche *Meesia longiseta*. Denselben Irrthum hat auch Bridel (Bryologia univers. II. 66.) begangen: folia patentia e basi latiore amplexicauli ovato-lanceolata, margine eroso-denticulata subserrulata. Eben so verfuhr dann auch Hübener (Muscologia germanica 485.), der auch ausdrücklich hinzufügt: „die Blüthen getrennt, die männliche scheibenförmig", während Hedwig selbst die gemischten Blüthen ganz richtig abbildete.

Die wahre *Meesia longiseta* hat Hübener unter dem Namen: *Meesia hexasticha Funck* ziemlich genau beschrieben, worüber kein Zweifel, da er wieder ausdrücklich: „die Blüthen zwitterig" — hinzufügt. Da ich anfangs

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0366-3

nur der Hübener'schen Beschreibung bei der Bestimmung der beiden hier vorkommenden Arten folgte, so hatte ich ebenfalls die *Meesia longiseta Hedw.* für *Meesia hexasticha* gehalten; bis Hr. Bruch in einem Briefe so gütig war, mich auf die wahren hier obwaltenden Verhältnisse aufmerksam zu machen. Ihm verdanke ich auch einige Exemplare der seltenen *Meesia hexagona Albertini*, woraus ich mich überzeugte, das diese dritte Species sich von den beiden genannten durch den monöcischen Blüthenstand sogleich und streng unterscheiden lässt.

Philonotis marchica Brid. Auf feuchtem Sandboden häufig, aber die Früchte selten, z. B. bei Quartschen.

Pohlia inclinata Sw. Auf Sand- und Moorboden häufig, im Karrbruche, bei Berfelde etc.

Pohlia uliginosa Braun. Diese zu den Seltenheiten gezählte, ausgezeichnete Species habe ich in hiesiger Gegend ziemlich häufig und in schönen Exemplaren gesammelt: am Ufer des Desenow, in feuchten Mauerritzen am Fundamente der Wassermühlen, an Grabenrändern in der Nähe der Mietzel, an einem sandigen Bergabhange bei Freyenwalde. Die Früchte reifen erst spät im Sommer, und die Kapseln sind noch grün, wenn die anderen hiesigen Bryen bereits längst deoperculirt sind.

Bryum Ptychostomum cernuum Br. et *Sch.* Auf feuchtem Sandboden und auf Sumpferde bei Neudamm, Nabern und auf überschwemmt gewesenen Wiesen im Warthebruche bei Cammin.

Bryum carneum Linn. In wenigen Exemplaren an einem Grabenrande.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0367-9

Bryum annotinum Hedw. Bei Berneuchen.

Bryum crudum Schreb. Am Mietzelufer hin und wieder; besonders häufig bei Freyenwalde an schattigen Abhängen.

Bryum Neodamense mihi. In den sumpfigsten Stellen des Karrbruches und des Desenow. Früchte selten. — Eine genauere Beschreibung dieser neuen Art behalte ich mir vor, und erwähne nur, dass Hr. Prof. Link in der Sitzung naturforschender Freunde zu Berlin vom 19. Januar 1841 dieselbe als eine neue einheimische Species erklärte, während Hr. Bruch sie als *Bryum pseudotriquetrum* var. *obtusifolium* bestimmte. Ich habe meinen Vorrath an Hrn. Hampe zur Vertheilung in seinen Decaden zugesandt und überlasse dieselbe einstweilen der Prüfung der Bryologen.

Paludella squarrosa Brid. Auf sumpfigen Wiesen oft ungeheure Strecken bekleidend: an der Kuckucksmühle, an den Neudammer Deichen, am Glambeck. Leider stets unfruchtbar.

Mnium stellare Hedw. Am Ufer des Mühlgrabens vor der grossen Mühle.

Mnium serratum Schwägr. Bei Pritzhagen an der Silberkehle.

Mnium affine Bland. cum variet. *elatum Br.* et *Sch.* In Sümpfen; die eigentliche Art an Elsgebüsch häufig.

Catharinæa angustata Brid. In wenigen Exemplaren an einem Grabenrande am Berfeld'schen Wege.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0368-5

Fissidens osmundioides Hedw. An Höckern im Karrbruche.

Hypnum trifarium Web. et *M.* Eine gewiss selbstständige Species; die hier oft in ungemein grossen Strecken die Sümpfe überzieht; aber nie habe ich einen Uebergang zu *Hypn. stramineum* gesehen. Sehr üppig fructificirend im Desenow und im Karrbruche.

Hypnum Blandowii Web. et *M.* mit Früchten. Auf Wiesen an Erlengebüsch bei „Pietschs Vorwerke" und im Rehwinkel.

Hypnum aduncum polycarpum. Fruchtbar am Desenow.

Sehr gern bin ich bereit, den Herren Botanikern aus meinem, bereits ein wenig geschmolzenen Vorrathe möglichst gute Exemplare der genannten Species zu übersenden, wenn dieselben nur die Gewogenheit haben wollen, sich mit der Angabe ihrer Desiderata möglichst bald an mich zu wenden. Namentlich bin ich noch im Besitze einiger schönen Räschen von *Bryum uliginosum Br.* et *Sch.* Würde ich dafür einige andere, der hiesigen Flora fehlende Moose tauschweise erhalten können, so würde mir diess allerdings überaus willkommen seyn.

II. Correspondenz.

(*Zur Characteristik der diessjährigen Frühlingsflora.*)

1. Wir hatten dieses Jahr in Hellas beinahe gar keinen Winter, den nie sank das Thermometer unter 5° R. Wärme, ja es stieg sogar im Decem-

Fissidens osmundioides Hedw. An Höckern im Karrbruche.

Hypnum trifarium Web. et *M.* Eine gewiss selbstständige Species; die hier oft in ungemein grossen Strecken die Sümpfe überzieht; aber nie habe ich einen Uebergang zu *Hypn. stramineum* gesehen. Sehr üppig fructificirend im Desenow und im Karrbruche.

Hypnum Blandowii Web. et *M.* mit Früchten. Auf Wiesen an Erlengebüsch bei „Pietschs Vorwerke" und im Rehwinkel.

Hypnum aduncum polycarpum. Fruchtbar am Desenow.

Sehr gern bin ich bereit, den Herren Botanikern aus meinem, bereits ein wenig geschmolzenen Vorrathe möglichst gute Exemplare der genannten Species zu übersenden, wenn dieselben nur die Gewogenheit haben wollen, sich mit der Angabe ihrer Desiderata möglichst bald an mich zu wenden. Namentlich bin ich noch im Besitze einiger schönen Räschen von *Bryum uliginosum Br.* et *Sch.* Würde ich dafür einige andere, der hiesigen Flora fehlende Moose tauschweise erhalten können, so würde mir diess allerdings überaus willkommen seyn.

II. Correspondenz.

(*Zur Characteristik der diessjährigen Frühlingsflora.*)

1. Wir hatten dieses Jahr in Hellas beinahe gar keinen Winter, den nie sank das Thermometer unter 5° R. Wärme, ja es stieg sogar im Decem-

ber allmählig bis zu 20° R. und erhielt sich auf dieser Höhe mehrere Tage; erst im Februar hatten wir anhaltendes, reichliches Regenwetter. Ich benützte den schönen Winter zu mehreren botanischen Ausflügen und sammelte noch im November in der Nähe von Epidaurus an den Abhängen des Arachnäongebirgs *Iris unguicularis Poir.*, welche sich durch den oft fusslangen Tubus der Corolla sehr auszeichnet, die Kapsel ist beinahe wurzelständig; so wie auch *Atragene balearica Pers.*, einen sehr schönen, rankenden Strauch mit blendendweissen, nach aussen silberhaarigen Blüthen. Beide Pflanzen stehen nicht in Bory's Flora des Peloponneses. Im Januar sammelte ich an den steilen Felsen des Palamides *Euphorbia dendroides*, *Scrophularia cæsia Sibth.* und eine *Gagea* mit ansehnlicher, grosser, gelber Blume, ganz steifen, zugespitzten, fast stechenden Blumenblättern, die wahrscheinlich zu *Ornithogalum circinatum L.* gehört. In eben diesem Monate blühten ferner auf Hügeln bei Port Tolone, 2 Stunden von hier, häufig *Crocus aureus*, *Hyacinthus romanus* var. *dubius Guss.*, und in den nahen Weinbergen *Anchusa Sibthorpii Spreng.* und *Muscari ciliatum Ker.* Im Februar sammelte ich am Gestade von Milos, Nauplia gegenüber, *Erodium chium W.* und an Felsen auf Akronauplia *Plantago amplexicaulis*, *Echium calycinum Viv.* u. s. w., und auf dem Palamides *Erodium alpinum l'Herit.*, *E. littoreum Lam.*, *E. tordyloides l'Herit.* u. s. w. Ende Mai werde ich einen

vierzehntägigen Urlaub benützen, den hohen Bergen der Morea, dem Malevo und Taygetes einen Besuch abzustatten, und gedenke meine Ausflüge von dem mitten im Gebirge auf einem Plateau in der Nähe von Astros liegenden Kloster Ajo Petro aus zu machen; von dort hoffe ich noch manche rara avis herabzuholen.

Nauplia, im April 1841. W. v. Spruner.

2. Dass der erste Abschnitt meiner diessjährigen botanischen Wanderung ohne allen Unfall stattgefunden, haben Sie bereits erfahren und ich kann nun mit Vergnügen melden, dass diess auch mit dem zweiten Theil desselben der Fall ist, indem ich am Sonnabend vor Pfingsten den Tauern überstieg und mich um 12 Uhr Mittags bereits in Heiligenblut befand.

In Salzburg sind die H. H. Prälat Albert zu St. Peter und Pater Gries daselbst, Bergrath Mielichhofer, Prof. Hinterhuber und Hoch-Müller, Hr. v. Braune und Pfarrer Michl noch immer wohlwollende Freunde der fremden Botaniker und die Flora trägt das ihrige bei, um dieselben zu ergötzen. Sie wissen ja selbst schon, wie wir einst mit einem einzigen Messerstiche 50 Exemplare von blühender *Scilla bifolia* ausgruben, und würden Sie nun unter andern am Hofgarten bei Hellbrunn ein Kleefeld betrachten, welches durchaus mit mehr als schuhhohen Individuen von *Cardamine pratensis flore pleno* so sehr durchwebt ist, dass es zweifelhaft scheint,

vierzehntägigen Urlaub benützen, den hohen Bergen der Morea, dem Malevo und Taygetes einen Besuch abzustatten, und gedenke meine Ausflüge von dem mitten im Gebirge auf einem Plateau in der Nähe von Astros liegenden Kloster Ajo Petro aus zu machen; von dort hoffe ich noch manche rara avis herabzuholen.

Nauplia, im April 1841. W. v. Spruner.

2. Dass der erste Abschnitt meiner diessjährigen botanischen Wanderung ohne allen Unfall stattgefunden, haben Sie bereits erfahren und ich kann nun mit Vergnügen melden, dass diess auch mit dem zweiten Theil desselben der Fall ist, indem ich am Sonnabend vor Pfingsten den Tauern überstieg und mich um 12 Uhr Mittags bereits in Heiligenblut befand.

In Salzburg sind die H. H. Prälat Albert zu St. Peter und Pater Gries daselbst, Bergrath Mielichhofer, Prof. Hinterhuber und Hoch-Müller, Hr. v. Braune und Pfarrer Michl noch immer wohlwollende Freunde der fremden Botaniker und die Flora trägt das ihrige bei, um dieselben zu ergötzen. Sie wissen ja selbst schon, wie wir einst mit einem einzigen Messerstiche 50 Exemplare von blühender *Scilla bifolia* ausgruben, und würden Sie nun unter andern am Hofgarten bei Hellbrunn ein Kleefeld betrachten, welches durchaus mit mehr als schuhhohen Individuen von *Cardamine pratensis flore pleno* so sehr durchwebt ist, dass es zweifelhaft scheint,

ob Klee oder Wiesenkresse angebaut sey, so würden Sie bei dieser Augenweide auch nicht gleichgültig bleiben.

Der Spaziergänger ergötzt sich in den nächsten Umgebungen von Salzburg an lebendigen Zäunen, pflanzenreichen Wiesen, herrlichen Kornfeldern und majestätischen Wäldern, und der Botaniker hat noch oben drein die Zugabe vom Mönch-, Küh-, Ofenloch- und Capuzinerberge, die so nahe an der Stadt liegen, dass sogar der erste einige Felsen als Stadtmauern darbietet. Sollen nun vollends Gebirgsexcursionen gemacht werden, so kann man in zwei Stunden die Zistelalpe am Gaisberge und in eben derselben Zeit den Fuss des Untersbergs erreichen.

Bei meiner Ankunft in Salzburg in der zweiten Woche des Aprils war bei der durchaus andauernden heissen Witterung der Frühlingsflor völlig dahin und von *Helleborus*, *Petasites*, *Galanthus*, *Leucoium*, *Scilla bifolia*, *Viola umbrosa*, *Corydalis intermedia* und *Gagea lutea* durchaus nichts mehr einzusammeln; dagegen die Maiflora im vollen Anzuge. Der Kühberg lieferte in grosser Menge die hier fast eigenthümliche *Dentaria enneaphylla* im schönsten Flor. Wir sahen Exemplare, bei denen der gewöhnliche Blattquirl von 3 3zähligen Blättern sich auf vier gesteigert hatte, bei einigen Individuen das überzählige höher am Blüthenstengel sich befand, während es bei andern unter dem Quirl sich am Stengel ausgebildet hatte. Die einjährige Pflanze

erscheint dagegen immer nur mit einem einzigen dreizähligen Blatte. Die Josephsaue lieferte das merkwürdige *Equisetum pratense* mit seinem allerdings einfachen Blüthenschafte und die eben so seltene als schöne *Cardamine trifolia* nebst *Convallaria verticillata* und *Carex alba* in grosser Menge. In frühern Jahren hatte ich wohl auch die *Cineraria crispa* hier gesammelt, sie war aber, theils wegen trockner Jahrgänge, theils wegen Urbarmachung fast verschwunden, da musste ich nun um so mehr erstaunen, als ich eben daselbst an einer Stelle, wo alte Eichen ausgereutet und dadurch das Erdreich locker geworden, ganze Rasen dieser Pflanze in der schönsten Blüthe antraf. Eine gleiche Ueberraschung wurde mir auf meiner Lieblingsmooswiese hinter Ursprung zu Theil, als ich neben dem üppigen *Eriophorum alpinum*, *Polygala uliginosa* und dem seltenen *Carex Heleonastes* nun auch die *Cineraria pratensis* in dermassen hohen und blüthenreichen Exemplaren antraf, dass die ganze Wiese ein gelbes Ansehen dadurch erhalten hatte. Beide Formen, sowohl mit als ohne Strahl, waren in gleicher Anzahl vorhanden, und als ich von letzterer ein Exemplar erblickte, welches mit 7 schuhhohen Stengeln und unzähligen Blüthenköpfchen versehen war, da konnte ich nicht unterlassen, es mit Muttererde auszugraben, sorgfältig nach Hause zu tragen und in einen Blumentopf zu versetzen, um mich noch längere Zeit an dessen Anblicke zu ergötzen; eine Zierpflanze, die vielen ausländischen den Rang ablau-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0373-1

fen dürfte. Auch von der oben erwähnten *C. crispa* habe ich einen ähnlichen Rasen für unsern Garten ausgehoben. Möchte ich es erleben, sie in unserer dereinstigen Blumenausstellung mitprangen zu sehen.

Am Fusse des Untersbergs wurden mir *Pedicularis verticillata*, *Saxifraga stellaris*, *Arabis intermedia*, *Carex Mielichhoferi*, *Equisetum Telmateja* und *Aspidium montanum* zu Theil. — Die Glanecker Torfwiesen strotzten von *Gentiana verna*, *G. acaulis* und *Primula farinosa*, wogegen die fruchtbaren Wiesen vor dem neuen Thore mit blühender *Lychnis diurna* und *Arabis arenosa* ausgeschmückt waren. Der Capuzinerberg lieferte die *Valerianæ tripteris*, *montana* und *saxatilis*, *Apargia incana*, *Laserpitium Siler* und den *Mespilus Amelanchier*. Am Gaisberge konnte ich zwar die *Orchis sambucina* sammeln, aber auch heuer die *Orchis pallens* nicht wiederfinden, dagegen wurde mir die *Euphorbia fœtida Thuill.* zu Theil, die Hr. Prof. Hochstetter, wie ich glaube, unter einem andern Namen in Stuttgart vorgezeigt und in der Flora beschrieben hat. Die betäubende Ausdünstung der Euphorbien ist bekannt, und ich machte einstmalen selbst die Erfahrung, als ich *E. Wulfenii* im Zimmer erzog, auch liess ein Pascha zu Tripolizza bekanntermassen die dort häufig wachsenden Euphorbien ausrotten, weil sie den Damen im Harem Schwindel verursachten, sonst ist mir aber ein unangenehmer Geruch, ausser an der obigen, nicht vorgekommen. Als mir Hr. Dr. Sauter, jetzt k. k. Kreis-Arzt in Steyer, welcher sich einer Badekur halber in Salzburg aufhielt, kurz vor meiner Abreise noch

das Daseyn von *Carex mucronata* an einer Felsenwand des Mönchsberges anzeigte, auf welchem ich früher schon *Viola Ruppii* und *Globularia cordifolia* gesammelt hatte, eilte ich noch schnell dahin, und fand, in Gesellschaft von *C. brachystachys Schr.*, diese sonst nur fingerlange Species in mehr als schuhhohen Exemplaren, die mir zu meiner Ausgabe dieser Gattung sehr willkommen waren. Auch glaubte ich die Bemerkung zu machen, dass diese Species die beiden Gattungen älterer Botaniker *Cyperoides* und *Carex* zu vereinigen trachte, indem, wie es mir schien, neben der normalen Bildung von einer männlichen und zwei weiblichen Aehren auch spicæ mere androgynæ vorhanden waren, was sich künftig an blühenden Exemplaren weiter ergeben muss. Uebrigens waren, wie diese *Carex*, auch die meisten andern Pflanzen wegen der grossen und ungewöhnlichen Hitze von ausserordentlicher Grösse und Ueppigkeit, wie ich schon oben bei den Cinerarien berichtete. *Lysimachia thyrsiflora* zeigte bei 1½′ Höhe nicht weniger als 14 thyrsos, und die 2½′ hohe *Convallaria multiflora* prangte mit unzählbaren Blüthen. *Primula farinosa* lieferte schuhhohe Prachtexemplare in viel 1000 Individuen, und die *Euphorbia amygdaloides* gab für das Format meines Herbariums viel zu hohe Exemplare. — Da die im Monat Mai andauernde Hitze sich gegen das Ende immermehr steigerte, endlich 26 Grade erreichte, und desshalb meine Tochter Bedenken gefunden hatte, ihrem 80jährigen Vater die Reise nach Heiligenblut zu Fusse fortsetzen zu lassen, so musste ich, da mir ohnehin die unerträgliche Sommerhitze der Alpenthäler bekannt ist, den Umständen nachgeben und mit dem Eilwagen bis Lend fahren, von wo ich denselben Tag noch bis Rauris wandern konnte, andern Tags das Tauernhaus erreichte, und am 29. Mai bei sehr günstigem Wetter den Tauern überstieg und glücklich hier eintraf. So früh an der Jahreszeit war

ich nie hier gewesen, aber die Vegetationszeit scheint auch hier 4 Wochen früher vorgerückt zu zu seyn, wie eine Excursion darthat, die ich noch am Tage meiner Ankunft unternahm, um die Feiertage Beschäftigung zu haben. Auch das Raurisertal lieferte mir schon einen bedeutenden Vorgeschmack von der Vorgebirgsflora, die sich in aller Pracht und Herrlichkeit darstellte. *Pinguicula alpina* und *Primula farinosa* hatten sich oft an einem und demselben Hügel eingenistet, was in der Ebene nie der Fall ist. Die letztere Pflanze mit ihrer ponceaurothen Blumenfarbe, untermischt mit der himmelblauen *Gentiana verna* und dem goldgelben *Ranunculus montanus*, ergötzten mannigfaltig das Auge. Im Gebüsch glänzte *Atragene alpina* in zahlreichen Guirlanden, und die Grasplätze strotzten von *Bellidiastrum montanum*, *Ranunculus alpestris*, *Saxifraga androsacea*, *Dryas octopetala* und *Arabis alpina*. Am Raurisertauern prangten ganze Polster von *Azalea procumbens* und *Primula minima*, denen sich einzeln die wahrhaft glockenförmige Blume von *Soldanella pusilla* und *Anemone alpina* zugesellt hatten. Die Höhe des Tauern lieferte *Saxifraga Rudolphiana* als compacte Form von *S. oppositifolia* und die Heiligenbluterseite erfreute mich mit *Gentiana excisa* und *Oxytropis triflora*. Hier im Thale blüht jetzt allgemein die *Gentiana obtusifolia*, die desshalb schon von der Septemberblüthigen *G. germanica* als verschieden sich darstellt. Mehrere Botaniker werden heuer hier erwartet; unter ihnen sind Schimper aus Strasburg, Pfeiffer aus Cassel, Hoch-Müller aus Salzburg und v. Blumfeld aus Stall bereits angesagt. Am dritten Feiertag werde ich die Pasterze besteigen, um wo möglich die männlichen Amenten der Alpenweiden und die neuen *Rhododendra* einzusammeln, wovon ich künftig das Weitere berichten werde.

Heiligenblut den 30. Mai 1841. Dr. Hoppe.

(Hiezu Beiblatt Nr. 6.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06955-0376-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Itzigsohn Hermann

Artikel/Article: Bemerkungen über die Laubmoosflora der Mark Brandenburg 353-368